

Polizeisprecher sagte, der Wedding sei eine Art aufgegebener Bezirk. Es wird gelegentlich diskutiert, ob es gefährlicher ist, im Wedding oder Neukölln zu leben. In Neukölln gäbe es mehr Tote. Gäste sagen, der Wedding sei "noch authentisch" oder wie das alte New York. Es ist ein Ort, der Auswanderer aus allen Ländern zusammenführt und auf deutsche Abenteurer und Idealisten anziehend wirken kann. Im Text erzählen ein Mann und eine Frau Episoden, die Männer und Frauen im Wedding erlebten. Durch Verteilung der Episoden erfolgt Auflösung der realen Identität derer, die Episoden erzählten. Verdichtung der Realität mit Hilfe mündlichen Erzählens lässt Beschreibung surreal wirken.

Wedding ohne Hochzeit

'Mitleid fressen Seele auf.' Ein Mann sah aus dem Fernseher zu mir hin und sagte: "Wer nicht mehr träumen kann, ist tot."

FRAU: Das Haus ist ein Eckhaus. Zwei Wohnungen waren leer. Die Wohnung im dritten Stock hatte einen grau gestrichenen Fußboden und ein Bad ohne Fenster. Sie war renoviert und teurer. Wohnung in der ersten Etage war unrenoviert, aber das Bad hatte ein Fenster. Vor den Fenstern stehen Bäume. MANN: Sie sind im Winter kahl. FRAU: Aus dem Erkerfenster sah ich auf ein Schild: 'Malplaquetstraße', das klingt französisch. Hinter dem Schild ist ein Platz, die Straßen gehen schräg von ihm ab. 'Das ist französisch.' MANN: In einem der billigen Quartiere war die Decke eingebrochen, du konntest Dachziegel sehen. FRAU: Im Sommer ist das romantisch. MANN: Ich bin aus der Provinz abgehauen, weil ich sechs Wochen lang Kreuzworträtsel lösen musste. In der fünften Woche kriecht der Wahnsinn von draußen in dich rein. Die Leiterin des Jobcenters sagte beständig: "Glauben sie mir, es ist gut für Sie", egal, was ich sagte, "Glauben sie mir, es ist gut für Sie." Sie hatten Menschen mit dem Anfangsbuchstaben K in eine 'Trainingsmaßnahme' gezwungen und das bezahlt. Ich hatte Programmiersprache lernen wollen. FRAU: Andere mussten Mauern aufbauen und einreißen, sie bezahlten das. MANN: Mir fehlt andererseits Geld, weil ich fürs Arbeiten nicht bezahlt werde, wie das zwischen denen ist, die nicht viel Geld haben. FRAU: Die Rechnungen kommen von draußen. Du resignierst, wenn du resignierst. MANN: Ich war zuerst obdachlos, das heißt, ich hauste im Auto in der Nähe von Parkanlagen, in die ich pinkeln konnte. FRAU: Es ist angenehmer in der Anonymität einer Großstadt verarmt zu sein, als in einer Kleinstadt täglich Menschen zu treffen, von denen du glaubst, dass sie helfen könnten. Ich wollte ein billiges Zimmer, um in Ruhe eine Wohnung suchen zu können. Ich wollte dort wohnen, wo es Jobs gibt. MANN: "Wohnung im Wedding ist eine Notlösung, bis ich Job gefunden habe", sagte ich. Du brauchst zuerst einen Job, wenn du dir eine Jobmöglichkeit aufbauen willst und dich nicht verschulden kannst. FRAU: Miete ist billig, Nebenkosten hoch, weil die Gegend so dreckig ist. Ein Mädchen warf Papier auf die

Straße. Ich sah es entsetzt an. Es lächelt mich an, als denkt es, ich will sein Lächeln. Ich denke, dass ich das nicht tagtäglich tun kann, dass ich sage, dass Abfall in Abfalleimer gehört und das meine Lebensbeschäftigung wird, weil ich in den Wedding gezogen bin.

MANN: An einem Papierkorb Aufdruck, dass er Kippen aufnehmen will, er war mit Müll zugestopft. Der Vermieter verlangte keine Kautions, er erließ Monatsmieten - ich brauchte das Geld, um die Wohnung zu renovieren.

FRAU: Das Bad war frisch gekachelt, die anderen Räume sahen aus wie die Räume einer Schlossruine. Grün, schwarz, rotbraun, löchrig. Sie wirkten romantisch, düster. Die Küche zeigte verflecktes Rosa über hellblauem Lacksockel. Draußen regnete es.

MANN: Ich musste eimerweise Putz auf die Wand spachteln, Spezialfarbe kaufen. Wenn du die Wohnung renoviert hast, willst du nicht weg ziehen, weil Arbeit und Lebenszeit drin stecken. Ich ließ eine Seite der Tür unrenoviert, um zeigen zu können, wie die Wohnung aussah, bis ich es nicht mehr ertrug. Eine Wohnung ist eine zweite Haut.

FRAU: Als ich einzog, sagte ein Nachbar: "Endlich ziehen Sie ein!" Ein anderer fragte, ob ich in die Wohnung ziehe, als ich "Ja" sagte, sprang er vergnügt die Treppen nach oben. 'Was ist hier los?'

MANN: Am Abend kam ein Überfallkommando mit Polizeiwagen, Feuerwehr und Ramme. Polizisten stürmten in ein Haus und verließen es. Die Nachbarin beugte sich aus dem Fenster und sagte, es sei das erste Mal, dass so etwas geschehen ist.

FRAU: Sie sagte, ich solle bleiben, es sei eine ruhige Wohngegend, MANN: Wenn man sich nicht einmisch.

FRAU: Sie sagte, dass sie nachts nicht aus dem Haus geht. MANN: Ich habe keine Angst, wenn Frauen nachts allein unterwegs sind. Männer bedrohen Männer.

FRAU: Sie bringen die Kriege mit. Als ich nachts ohne Kopftuch über den Platz ging, bellte mir ein Mann so laut ins Ohr, dass ich Angst hatte, dass Trommelfell riss. Du hast mich versucht anzurufen, als ich im Dunkeln nach Hause kam und junge Männer vor dem Haus an der Klingel standen. Meine Tochter rief an, ob ich nach Hause gekommen bin, wie sich eine Mutter sorgt, wenn ein Mädchen nachts auf den Straßen ist.

MANN: Seitdem ich einen Motorradunfall hatte, der mir einen Finger abriss, Knie zertrümmerte, ist das Gefühl von Schutzhaut weg, FRAU: die sich Kind aufbaut, Mann werden zu können. Ich hatte im Internet nur einen Polizeibericht über eine Schießerei im Drogenmilieu gefunden, 'Mit Drogen habe ich nichts zu tun', dachte ich. Ich schlief in der ersten Nacht auf einer Matratze im Bad. Ich legte am nächsten Tag Folien aus und baute ein provisorisches Lager aus zwei Matratzen. Ich lebte mit einer Maus.

MANN: Du hattest bezweifelt, dass ich eine Maus gesehen hatte, weil der Spalt zwischen den Möbeln, in den sie gehuscht war, schmal war. Du fandest Mäusescheiße und warst zufrieden, dass ich keine Mäuse sehe, wo keine sind.

FRAU: Ich legte Käse aus und filmte, wie sie am Käse nagt. Du suchst Löcher im Küchenboden und schmierst sie zu.

MANN: Ein Gast sagte, dass er eine kleine Maus in meiner Wohnung gesehen hat, ich sah eine, die so groß wie ein Hamster war. Ich hatte also mindestens zwei. Keine ging in die Falle.

FRAU: Die Maus, die ein Hamster gewesen sein könnte, ging vermutlich in die Falle des Nachbarn. Die kleine Maus schlich am Haken, der die Falle auslösen kann, vorbei und fraß

Schinken und Käse. Sie war so klein, dass sie, als sie gefangen saß, die Falle als Käfig benutzen konnte. Sie erhielt von uns Essen. Sie biss auf Metall, sie wollte Freiheit. MANN: Ich grübelte, ob ich mit ihr zusammen leben oder sie ausweisen will. FRAU: Ich brachte sie in einen Garten und hatte ein Abschiedsgefühl. MANN: In den Gärten der Welt herrschte Hundeverbot. FRAU: Und Frühling. Es machte das schlechte Gewissen kaputt, das du gegenüber Ausländern hast, die abgeschoben werden. 'Eine Maus ist kein Mensch', sagst du dir, aber einen Menschen hätte ich nicht in der Wohnung mitwohnen lassen können, weil ich Schutzhaut brauche. MANN: Eine Wohnung ist eine zweite Haut. FRAU: Wenn ich die Maus behalten hätte, hätte ich gedacht, dass das eine allergische Reaktion auf Mäusehaare ist, sobald ich mich unwohl gefühlt hätte. Jagd hätte begonnen. MANN: Mich umschwirrten Wespen, so dass ich im Krieg leben und Honigwasser, in dem sie ertrinken können, aufstellen musste. FRAU: Menschen sagen, dass sie Angst vor dem Wald haben. Mücken, Zecken. Das Kind kreischte auf: "le! Eine Spinne", es waren Haare, sie lagen verknäult. Ich stellte Pflanzen ins Küchenfenster, sie sollen es zu wuchern. Als Brennnesseln in der Wiese, die ich in Balkonkästen gesät hatte, wucherten, hatte ich einen Schmetterling im Zimmer. Ich stelle im Winter eine abgesägte Tanne auf den Balkon, damit ich, wenn ich Tür zum Lüften öffne, Tannenbaum sehen kann. Ich streute Rindenmulch auf den Boden. Ich stellte zwischen Bett und Fenster Palmen, die es in Sonderangeboten billig zu kaufen gab. MANN: Die Kugellampe ist Mond. FRAU: Ich nehme Papierkörbe als Übertöpfe. Sie lassen sich in einander stecken. Der zweite dient zum Umtopfen. Plastikfarben sind schön. Das Haus gegenüber ist grau, seine Fenster sind wie schwarze Löcher. Einige sind mit Decken zu gehangen. In andere könntest du rein sehen. MANN: Einer sagte, dass in der Wohnung ihm gegenüber, neben uns, soviel Sex war, dass er den Mietern einen Vorhang schenken wollte, um nicht als Spanner leben zu müssen. FRAU: Wir hatten Ruhe, als wir Nachbarn gebeten hatten, das Bett von der Wand zu rücken. Ich mag keine Staubfänger, Gardinen, klebte weiß-durchsichtige Folien in Fenster. Wenn ich mich nackt ausziehe, mache ich Licht aus. Ich schlafe gern im Dunklen. MANN: Kein Geld für Jalousien, Fenster hoch. Ich stellte Neonröhre ins Fenster, Blickschutz. FRAU: Meine Tochter schenkte mir eine Bluse, sie zeigt Brustansatz. Nachts war ein Mann hinter mir. Ich drehte mich um und redete ungehemmt, weil er ein Deutscher war. Ich hatte einem Mann die Tür aufgehalten, weil er das Gepäck auf dem Fahrrad fest halten musste. Ich sah ihm nicht ins Gesicht. Ich hatte erlebt, dass ich in einer fremden Kultur nichts tue als das Normale und mich plötzlich rechtfertigen muss, dass ich Sexgier angereizt hätte. Ein junger Mann sah mich im Vorbeigehen an und strahlte, als sei ich eine junge, schöne Frau oder ein Engel. MANN: Drogen. FRAU: Andere kamen mir entgegen, sie ließen mir keinen Platz, meine Tasche streifte ein Bein. Der Mann sagte: "Schlampe." Ich wollte, dass ein Mann ihn schlägt. MANN: Sie lassen ihre Musik oft so laut aus den Fenstern der Autos dröhnen, als wollten sie sagen, dass ich hier ein Fremder bin. FRAU: Oder dass das ihre Heimat ist. MANN: Ich ließ mir Biersorten aus der alten Heimat anliefern. Du siehst das Etikett

an. FRAU: Einmal haben sie den Spielplatz so laut beschallt, dass ich das Kind wegziehen musste. MANN: Die Deutschen sind auch nicht rücksichtsvoll, wenn sie das Heimatgefühl in der Musik suchen. Einer ließ mich mit Barmusik beschallen und nannte das Kiezkultur. FRAU: An einer Ladentür hing ein Schild, dass nur Mitglieder eintreten dürfen, ich trat ein und schrie, dass ich Ruhe will. Du kannst nicht fliehen. Angst, dass Musikkrieg beginnen könnte. Wenn du keine Zimmerflucht hast. Männer sangen Karaoke, entfliehen zu können, ich musste schreien. Frau kam, ich schrie ihr ins Ohr. Sie schlossen das Fenster. MANN: Ich könnte Schallwellen analysieren, in Gegenrichtung zurück schicken, so dass Lärm ausgelöscht ist. FRAU: Du mietest eine Wohnung, um allein sein zu können, der Lärm dringt ein. Ab und zu wackelt das Bett, als fahre eine U-Bahn unter dem Haus. MANN: Du kannst nicht einschlafen, wenn einer den Motor im Auto anlässt, damit sein Auto nicht auskühlt. Du weißt nicht, warum er wartet und hast Geschichten im Kopf. FRAU: Ich beruhige das Herz, wenn es zu laut schlägt mit Johanneskraut und Schlaftabletten. Auf einem Tisch lag ein Koran. Er wurde weg getan, damit das niemand zur Provokation erklären kann, dass du ein Bier trinkst und dich über den Islam bildest. Der Koran ist wie die Bibel, du kannst für alles Rechtfertigung finden. Für die Vergebung und den Mord. "Gott sieht dir ins Herz." MANN: Die Moscheen sind in Hinterzimmern. Du nimmst sie wahr, wenn viele Männer vor den Türen stehen. FRAU: Wenn Wind günstig steht, hörst du am Sonntagmorgen Glocken läuten. Wenn zusätzlich eine Krähe kraht, lasse ich Augen zu und denke, dass ich weit weg bin. MANN: Die katholische Kirche sagt, dass Mensch ein Kannibale sein muss, der das Blut und das Fleisch von Jesus in sich will, wie ein Mann seinen Geliebten in sich haben wollte und vor Gericht stand. FRAU: Die Kirchen haben das mitbestimmt, dass Menschen wenig Arbeitslosengeld kriegen, damit sie die Suppenküche der Kirche brauchen. MANN: Sie sah ein Schwein, ich einen Hund, "Ein Hund hat keine Hauer", sagte sie. Ein Mann führte ein Wildschwein im Park spazieren. Ich dachte: 'Notreserve', und: 'Ein Araber riskiert, ausgerottet zu werden.' FRAU: Wenn er mit einem Schwein zusammen lebt, ist er ein Künstler. Ein Mann schaffte sich einen großen Papagei an und wurde Künstler. Ob er will oder nicht. Die grellen Farben auf seiner grauen Schulter zwischen grauen Häusern sind ein Performanceakt, ob er will oder nicht. Ich malte Fenster im Kinderzimmer mit transparenten Farben zu. Wenn Sonne scheint, wandern Farbflecken. Wenn ich nach draußen sehe, sehe ich Buntes. Wenn das Kind da ist, Licht angeschaltet ist, leuchten sie. MANN: Die Küche ist nachts grün, Bad rot, Arbeitszimmer blau. FRAU: Das habe ich auch früher getan, dass Licht die Armut überstrahlt hat. MANN: Ich schliff die Dielen und die Flügel der Verbindungstür ab. Sandpapier der Schleifmaschinen verklebte, ich musste mit Winkelschleifer arbeiten. Du brauchst einen teuren, weil es sonst lebensgefährlich sein kann. FRAU: Es ist Luxus, wenn du auf Holz leben kannst. Ich hätte gern eine Glastür als Flügeltür, durch die Licht fluten kann. Ich hängte eine durchsichtige Folie auf. MANN: Sie knisterte nachts, FRAU: als würde das Haus zittern. Ich lasse die Flügeltür im Winter nachts offen, um beim Aufwachen weiten Blick

haben zu können. Ich heize tagsüber nur das Bad und das kleine Zimmer, wenn das Kind nicht da ist. Ich stellte Spiegel an die Wände. Zwei der Spiegel stehen sich gegenüber. Raum scheint endlos.

MANN: Du läufst und knallst gegen die Wand. FRAU: Ich wollte einen Ofen, fürs Sicherheitsgefühl, wenn Gas explodiert ist und keine Wärme durch Rohre mehr ankommt. Der Schornsteinfeger wollte für die Prüfung der Schornsteine soviel Geld, dass ich nur Kerzen und Streichhölzer abbrennen kann. MANN: Sie wollen Geld, aber keinen Job geben. Augenarzt maß ohne mich zu fragen Augeninnendruck. "Alle anderen Patienten haben ohne Diskussion bezahlt! Für Essen und Trinken bezahlen sie auch", sagte seine Frau. FRAU: Mein Vater bezahlte, Arzt entdeckte Krebsgeschwür. MANN: Er hatte mich in sechs Wochen zu einer Kontrolluntersuchung bestellt, als er merkte, dass ich kein Geld für ihn habe, bestellte er mich in einem Jahr. In seinem Wartezimmer christliche Broschüren. Wenn ich an Gott glauben würde, würde ich glauben, dass er in die Hölle kommen wird. FRAU: Die Armen helfen den Armen. MANN: Weil sie Hilfe brauchen. Die Straßen sind hier vereister als anderswo. FRAU: Es riecht nach Kohlegasen, "Es ist Winter", sagst du und fühlst dich in der Vergangenheit. Der Ofen zog nicht. Ich schlug ans Rohr und ging raus. Ofenrohr war verrutscht, Raum wurde verqualmt. MANN: Ich musste durch den Rauch zu den glühenden Kohlen, um Wasser auf sie gießen zu können. FRAU: Es stank im Treppenhaus. Ich fragte Kinder, ob sie gekokelt hatten. Sie sagten, dass eine Frau im Hinterhaus ihren Müll im Ofen verbrennt. Du lüftest nachts und machst am Morgen das Fenster zu. Wenn es am Morgen kalt ist und du Energie sparen musst, um Geld sparen zu können, bleibt die Bettdecke am Hals. MANN: Du musst tun, was getan werden muss. Du gehst am Tag in die Kaufhäuser und Warteräume, wo du dich billig aufwärmen kannst. FRAU: Die Menschen, die in Büros arbeiten, kriegen ein beheiztes Zimmer und zusätzlich Arbeitslohn. MANN: In der Heizung von einem Raum, der zugänglich war, war Kurzschluss, sie war kalt. Wenn du ihn entdeckt hast, willst du ihn beseitigen. Du arbeitest unbezahlt für andere, wenn du für dich arbeiten musst. FRAU: Türspanner vom Haus funktioniert nicht, wenn es kalt wird. Wenn er nachgestellt ist und es warm wird, funktioniert er auch nicht. Der Schlag von der Tür ließ Haus wackeln, ein Spiegel fiel zu Boden. MANN: Der Vermieter könnte mir die Wartung der Tür als Arbeitsauftrag geben, ich muss einen Hauswart bezahlen. FRAU: Der Hinterhof des Hauses ist eng. Jedes Geräusch hallt. Zwischen ihm und dem Himmel hängt Netz. Auf ihm liegt eine tote Taube. Ich habe kein Fenster zum Hinterhof. MANN: Das ist der Luxus. Der Eckladen bietet sonntags frische Brötchen an. FRAU: Der Verkäufer sagte: "Sie werden hier nicht bleiben." Er sagte, dass er täglich mehr als zweihundert Büchsen Bier verkauft. MANN: Eine Frau kaufte zwei Brötchen und eine Flasche Schnaps. FRAU: Eine Frau mit ausländischem Akzent erzählte vor einer Umkleidekabine einer anderen Frau mit ausländischem Akzent, dass sie Alkoholikerin war. Sie sagte, dass es schwer ist, mit einem Mann zusammen zu leben, der Alkoholiker ist. Als ich an der Kasse stand, sagte ein Junge: "Der Wedding ist das allerletzte. Man muss hier weg." Ich hatte gedacht, dass es leicht sein wird, einen Job zu finden. Ich wollte mit Kindern

Hinterhöfe anmalen und Fenster so gestalten, dass sie auf sie zeigen und sagen wollen: "Da wohne ich." MANN: Die Menschen im Quartiersmanagement erhalten Arbeitslohn, sie wollten mich überzeugen, unbezahlt zu arbeiten. Eine Mitarbeiterin verteilte Kalender, ich sagte: "Wir brauchen auch Geld", sie lächelte und sagte: "Ich werde es ausrichten." FRAU: Die Stiefmütterchen um die Bäume auf der Straße sind schön, aber ich stand geschockt, weil ein Schild in der Erde steckte: 'Gefördert von der Europäischen Union.' MANN: Sie lehnen Finanzierungsanträge ab und sagen, dass du sie erneut stellen kannst. FRAU: Das ist eine Maschine, die du bedienen sollst. MANN: Sie hatten Anträge gar nicht angesehen. Sie wussten genau, von wem sie zum Juror gemacht worden waren. Das ist wie in der Politik. FRAU: In Frankreich Revolten. MANN: Sozialarbeiter haben keine Chance, wenn sie keine Chancen vergeben können. Als ich aufwachte, Kinderstimmen hörte, freute ich mich, bis ich dachte, dass sie das Auto anzünden könnten. FRAU: Die Deutschen sind keine Franzosen, weil sie ohne Ehrgefühl sind. Hasch beruhigt auch. Du musst ihn einatmen, ob du willst oder nicht. MANN: „An den Drogen verdient keiner mehr, weil es zu viele Dealer gibt“, sagen sie. Ich wollte eine Zigarette, ich weiß nicht, was in das Papier gestopft war. FRAU: Sie war aus dem An- und Verkaufsladen. Ich kaufe nicht die billigsten Lebensmittel. Billig hat Beigeschmack. 'Rotwein ist gut fürs Herz.' Der billige Wein liegt dir im Magen, als hättest du Weinstein geschlürft. Auf dem Besteck stand, dass es rostfrei ist, aber du isst Rost. MANN: Preis sagte, dass "rostfrei" ironisch gemeint war. Ein tolles Essen ist wie eine Henkersmahlzeit, weil es das letzte sein kann. FRAU: Der Körper will wissen, dass du ihn liebst. Du musst kochen lernen, wenn du in der Armut bist. Es sind Gewürze, die jeden Bissen anders schmecken lassen können. Es sind Soßen, die Kartoffeln und Gemüse verbinden können. Ich streune durch Billigläden wie durch Waldersatz. Ich suche nach Geschenken, die ungewöhnlich sind und stapel sie, bis ich etwas verschenken muss. Wenn die anderen auch durch Billigläden streunen und erkennen, dass du billig eingekauft hast, musst du dir sagen, dass das Geschenk dein Suchen war. Als ich reich war, bekam ich Rosen geschenkt. Ich schenkte sie mir selbst. MANN: Sex war ein billiges Vergnügen. Wenn du kein Geld für Kondome und Antibabypillen mehr hast, stehst du im Laden und gehst wieder raus. FRAU: Du müsstest als Hure arbeiten, um dir Sex leisten zu können. MANN: Aber wenn du als Hure arbeitest, hast du Zuhälter und keine Entspannung. In den Puffs lassen sie die Männer in einem Vorzimmer warten, so dass du die Schäbigkeit spürst. Sie zeigen dir Pornos, damit es nicht dauert, wenn du die Frau anfässt, die sich nicht küssen lassen will. FRAU: Woher weißt du das? MANN: Es wird erzählt. Ein Handwerksmeister baute sich den Puff neben die Werkstatt, er kann den Tarif für sich bestimmen und verdient Geld. FRAU: Er ließ Theater drin spielen. Samen quillt in die Requisite und nicht in die Frau. MANN: Da ist nichts Unanständiges drin, wenn du Prostitution spielst. FRAU: Du kannst dir die Verhinderung von Kindern beim Gesundheitsdienst abholen. Staat weiß, dass es für ihn billiger ist, Verhütung von Kindern zu bezahlen, als Kinder zu erziehen. MANN: Dein Feind ist der Scham. Wenn du schamlos bist,

bist du bildzeitungstauglich. Ich hatte zwei Kartoffeln in den Balkonkasten gesteckt und konnte zwei Kilo ernten. FRAU: Ich schlug vor, dass in Parkanlagen Obstbäume gepflanzt werden, sie blühen und dann hast du Obst. MANN: Es sind Abgase drin. FRAU: Du atmest sie ein, ob du willst oder nicht. Ich habe, um glücklich zu sein, Erinnerungen. Wenn ich Frischkäse esse, kann ich mich an die Alpen erinnern. MANN: Auf dem Sandweg des Friedhofs denke ich an die Wüste von Mexiko. Boden zerbrach, weil sich Tiere Höhlen gegraben hatten. Es können Spinnen drin sein oder Schlangen. FRAU: Im Treppenhaus ist eine Fratze mit einem brennenden Streichholz. Du willst tolerant sein, bis die Briefkästen aufgesprengt sind. Der, der es gesprüht hatte, musste in den Knast. Der Vermieter nennt das nun Kunst, die du ertragen musst. Du hast keinen Gegenbeweis, weil alles Kunst sein kann. MANN: Du fragst dich, warum du das tun musst, wenn du Miete zahlst. Du musst Miete kürzen, damit der Vermieter den Mieter informiert, weil du nicht weißt, wo der Mieter wohnt, der die ehemaligen Straßenkinder in der Nachbarwohnung betreut. Sie hatten die Klingel abgestellt, ich musste gegen die Wohnungstür und Wand trommeln. Eine Schallplatte kratzte stundenlang. FRAU: Der Vermieter behauptet nun, ich hätte Mietschulden und droht mit Prozessen. MANN: Er führt keine Prozesse, weil er weiß, dass er lügt. Er hofft, dass ich in Zeitdruck komme, sobald ich weg ziehen könnte und eine Bescheinigung, dass ich keine Mietschulden habe, brauche. Er hatte kein Mitleid, als er die Miete für die Wohnung erhöhte, die ich ihm renoviert hatte. FRAU: Als ich einen abgeschabten Sessel vor die Tür gestellt hatte, war er kurz später mitgenommen. Sperrmüll geht in die Wohnungen. Der Vermieter berechnete Tausende für Sperrmüll, als würde eine Mafia Müllrechnungen produzieren. MANN: Du fragst ein Jahr lang nach Rechnungen, bis du sagst, dass ein Rechtsanwalt zu dir zum Mittagessen kommt, dann rufen sie an und sagen, dass du keinen Rechtsanwalt brauchst, weil sie den Betrug entdeckt haben. FRAU: Wenn du obdachlos bist, musst du im Winter so atmen, dass Feuchtigkeit nicht an den Stoff und die Haut kommt und gefriert. MANN: Sie kassieren, weil es draußen kalt und kriminell ist. FRAU: Wenn ich sage, dass ich in einer kriminellen Gegend wohne, sagt der Vermieter, dass ich nicht sagen darf, was die Polizei sagt, und wenn ich sage, dass ich die Kriminalität gesehen habe, sagt er, dass ich nicht verallgemeinern darf, was ich erlebt habe. Wenn ich frage: "Wohnen Sie hier?" sagt er "Nein" oder "Früher haben ich dort gewohnt." Die, die hier wohnen, sagen, dass es ruhiger geworden ist. Spritzen und Kotze im Hausflur sind weg. Mieten haben sich verdoppelt. MANN: Du denkst zuerst, dass du einen Fehler gemacht hast und das Auto abgeschleppt ist. Aber es ist geklaut. FRAU: Es ist ein Schock, dass die Armen beklaut werden. Ich müsste Geld klauen, Versicherungen bezahlen zu können. MANN: Polizist sagt, dass ich erschossen werden könnte, falls ich selbst ermittele. Sie sagten, dass ich nicht erwarten kann, dass die Polizei nach einem geklauten Auto sucht. Ich dachte: 'Die sind im Geschäft drin.' FRAU: Ein Rechtsanwalt erzählte, dass das Auto eines Politikers in drei Tagen gefunden wurde. MANN: Der Politiker wird glauben, dass die Polizei sich kümmert, wenn ein Auto gestohlen ist. FRAU: Tatort-Filme

Propagandafilme. MANN: Du lebst in der Realität, ob du willst oder nicht. Sie bezahlen Polizisten, damit sie nach Zigaretten suchen, weil Staat Steuern will. FRAU: Es ist Staat egal, dass Menschen am Teer krepieren, sobald er als Geschäftsmann beteiligt ist. MANN: Der Polizeisprecher sagte: "Die Oma ist auch traurig, wenn der Kanarienvogel gestorben ist." Als ich sagte, dass ich zweitausend Euro geben will, falls das Auto gefunden wird und die Täter verurteilt werden, fragte er, wo ich das Geld versteckt hätte. "Ein neues Auto ist teurer", sagte ich. Er knallte den Hörer hin. Als ich mich beim Polizeipräsidenten beschwert hatte, rief ein Polizist an und sagte "Wir wussten nicht, dass Sie besser situiert sind." FRAU: Sie werfen die Armen den Kriminellen zum Fraß vor. MANN: Ich bin weit gereist und nur in Deutschland beklaut worden. Ich bettelte die Zeitung an, dass die Frage abgedruckt wird, ob jemand den Diebstahl gesehen hat, Auto war alt und auffällig. Der Redakteur sagte, dass er sich eine rührselige Geschichte, in der ich hoffnungsvoll in den Wedding kam und gescheitert bin, ausdenken will. Er wollte mir den Text vor dem Abdruck nicht zeigen. Als die Polizei Lager mit geklauten Autoteilen fand, kam das sachlich in die Zeitung. Polizei behauptete nun, es sei nichts von mir dabei. Ein Mann sagte: "Der Staat verkauft das." FRAU: Er wäre Hehler. Vor der Tür der Arbeitsagentur standen Polizisten mit Schäferhunden, weil Jugendliche trommelten. Es klang wie Musik. Farbbeutel waren an die Hauswand geflogen, so dass die Arbeitsagentur wie ein Kunstwerk aussah. Polizei kämpfte gegen die Kunst. MANN: Ich hatte gesagt: "Die Arbeitsagentur ist ein Kafkasches Schloss", der Angestellte genickt und gesagt, dass er sich keine Opernkarten mehr leisten kann. Sie sagen, Künstler werten den Wedding auf. Du senkst den Kopf, hältst ihnen Hut hin, so dass du entblößt vor ihnen stehst. Hut bleibt leer. FRAU: Der Mann, der mit einem Hund und einer Sammelbüchse vor einer Kaufhalle sitzt, erhält Geld. MANN: Es ist ungenehmigte Demonstration, auf der Straße zu betteln. Der Vermieter sagte, dass ich das Haus kaufen könnte, so dass es unser Haus wäre und die Freiheit hausen könnte. Er sagt nicht, wie ich Geld erhalten kann, das Haus bezahlen zu können, ohne dass es eine Art Knast wird. Das Dach hat ein Loch, Wasserrohre sind aus Blei. FRAU: Sie sagen, dass das ein Forschungsprojekt ist, ob Menschen ohne Geld Hausbesitzer werden können. MANN: Die, die das erforschen, erhalten Geld. FRAU: Ich besichtigte ein Haus, weil es für Genossenschaftswohnen angeboten wurde, im Hof standen Juden, sie hatten das Haus gekauft, so dass auch das zu Ende war. MANN: Du musst denken, dass das als Demonstration verstanden werden könnte, wenn Juden die Häuser dort kaufen, wo Moslems hausen. FRAU: Wenn ich ein Tuch um den Kopf wickele, weil Haare noch feucht und warm sind, draußen herrscht Kälte, fühle ich mich, als sei ich in einer politischen Demonstration. Frau sagte, sie habe auf der Treppe ein Kopftuch gefunden, sie glaube, es gehöre zu mir, weil das Tuch rot wie mein Rock ist. Ich schenkte ihr einen Engel auf einem Magneten, den sie in einen Kühlschrank kleben kann. Ich vermute, sie kam aus dem Osten. Nachts war ein Knall und du sitzt steif im Bett. MANN: Putz war vom Haus gegenüber gefallen. Die Feuerwehr fuhr die Leiter aus. Männer hackten im Scheinwerferlicht lockeren

Putz ab. FRAU: Andere gehen ins Kino oder Theater, du hast das kostenlos. Vor einem Haus war der Umriss eines Mannes auf den Fußweg gemalt, zwischen den weißen Linien rote Flecken. Einer sagte, das sei Kunstaktion. MANN: Leute sagten, die alte Frau, die zwischen Blumen und Kackhaufen auf der Straße saß, müsse überfallen worden sein, "Sie hat geblutet!" Sagten sie. Ein Glas war aus dem Fenster gefallen, Scherben waren beseitigt worden, die Marmelade war rot. FRAU: Früher guckte ich zu den Dächern, wie die Dachziegel liegen, bevor ich einen Kinderwagen abstellte, ich dachte, dass das vorbei ist, als die Mauer in Deutschland gefallen war. Ein Balken im Zimmer durchgefault. MANN: Ich habe das entdeckt, weil ich wissen wollte, was sich unter den Dielen angesammelt hat. FRAU: Wenn der Erker abbricht, liegst du nackt im Schutt und kommst in die Bildzeitung. MANN: Sie zahlt kein Honorar, wenn du das Opfer bist. FRAU: Frau sagte, dass der Mieter über ihr einen Hamster in einer Kugel rollen lässt. MANN: Sie will Anzeige erstatten, weil die Hamsterbesitzer ohne Wissen der Arbeitsagentur zusammen leben. FRAU: Du brauchst Ruhe, wenn du unruhig leben musst. Aber wenn jemand von einem Hamster redet, der ihn zur Verzweiflung bringt, müssen die, die das anhören, kichern. Sie sagte, dass sie weg ziehen will, aber wenn sie woanders sei, fühle sie sich fremd. Du kriegst ein Heimatgefühl, wenn die Probleme vertraut sind. MANN: Du solltest nicht klagen, wenn du bleibst. FRAU: Ein Ghetto ist wie eine Familie, das ist keine freiwillige Beziehung. MANN: Du kannst in keine kleinere Wohnung, wenn du Werkzeug angeschafft hat, um Kaputttes selbst reparieren zu können. Es braucht Platz. FRAU: Ich bin froh, als Kind keine Kuckucksuhr geschenkt bekommen zu haben. MANN: Ich habe auch Hemmungen, Zeug weg zu schmeißen, in dem Lebenszeit anderer drinsteckt. FRAU: Die Menschen kriegen Arbeitslohn, das ist die Rechtfertigung, aber es steckt Lebenszeit drin. Die anderen wollen nichts mehr ansammeln, weil sie in Fluchtbereitschaft sind. MANN: Du kannst nichts aus der Vergangenheit zeigen, wenn du nichts angesammelt hast. FRAU: Wohnungen waren Museen. Ich muss einen Stoff aufspüren, der nachts Kondenswasser anzieht, den man am Tag nur auswringen muss, so dass niemand verdursten muss, der sich von dieser Art Zivilisation, in der er wegen Geldmangel Vergangenheit auslöschen muss, entfernt. MANN: Pilzsucher würden dich finden. FRAU: Ich habe nach anderen Wohnungen gesucht. Eine lag idyllisch, aber im Keller und Dachboden hatten sich zwölf Gerichtsvollzieher einquartiert. Sie liefen hoch und runter. MANN: Du willst keinen Gerichtsvollzieher im Haus. Sie nähren traurige Geschichten. Die Wohnungen, die ich haben wollte, kriegte ich nicht, obwohl ich sie hätte bezahlen können. Sie unterscheiden nicht in Erwerbslose und Arbeitslose, so dass Ehre zerstört ist, wenn du unbezahlt arbeitest. Ehrlose will niemand ins Haus. FRAU: Politiker sagen, dass Menschen, die nur Wahl haben, unbezahlt zu arbeiten oder nicht zu arbeiten, Parasiten sind und erhöhen sich die Diäten. MANN: Wenn sie uns zwingen, zum Morgenappell vorm Jobcenter aufzutauchen, wären wir versammelt, Aufstand könnte beginnen. FRAU: Sie würden schießen. MANN: Dann haben sie ihren Hass gezeigt. FRAU: Und wir sind tot. Die Römerin war zum Urlaub in Rom, sie wollte nicht

nach Deutschland zurück. Du kannst in Rom deine Wohnung in Deutschland aufgeben, als sei eine Bombe in sie eingeschlagen und habe sie vernichtet. Aber die Kinder sind Deutsche, wenn du sie hier geboren hast. Wenn du Kinder hast, willst du Enkelkinder und gehst nicht fort. Auch wenn du dich hier mit der Nachbarin übers Telefon unterhältst, weil du nicht auf der Treppe reden willst. MANN: Ich wurde von einer Türkin in eine Wohnung geholt, weil der Ton vom Fernseher kaputt war. Die Frau bot mir Tee an. FRAU: Sie war alt. Es ist schön, wenn es so ist, wie es in der Kindheit war. Wenn du den Schlüssel vergessen hattest und pinkeln musstest, ließ dich der Nachbar in seine Wohnung. Wir ließen Fremde in der Wohnung, wenn sie nachts am Straßenrand standen und weg trampen wollten, kein Auto hielt, weil es dunkel war, schlafen. Es herrscht keine Hilfsbereitschaft, wo Angst herrscht, beklaut zu werden. Manchmal ist es am Morgen ruhig. Du wachst auf und grübelst, wo du bist, weil es ganz still ist. MANN: Du lebst leise, wenn du Stille willst. Ich habe immer Angst, dass das neue alte Auto auch geklaut wird. Jedes Anfahrgeräusch schreckt auf. Ich schlafe in Hosen, damit ich losrennen kann. FRAU: Es schepperte, ich träumte, dass ich nach deinem Auto sah, es stand da, aber das war im Traum, dass ich aufgewacht war. MANN: Es lag Glut auf der Straße. Ich sah nach oben und dachte, dass es dumm ist, Kopf zu heben, wenn Glut auf der Straße liegt, die jemand aus dem Fenster geworfen hat. FRAU: Sie spucken überall hin. MANN: Sie wollen, dass ihre Spucke über die Schuhsohlen in fremde Wohnungen dringt. Ein Mann spritzte sein Sperma in Dönersoße, ein Mädchen verschmierte Menstruationsblut. FRAU: Ein Mädchen sagte, dass es in ihrem Heimatort sauber ist. Wer Dreck fallen lasse, dem werde ein Finger abgehackt, wenn Kinder auf die Straße spucken würden, würde ihnen in Mund gespuckt. MANN: Dreck sagt, dass sie sich nicht zu Hause fühlen. Wenn du zum Himmel siehst, siehst du den Dreck nicht, aber du musst in den Dreck sehen, wenn du nicht in deutsche Hundescheiße treten willst. FRAU: Die einen sagen "Wir gebären euch tot", die anderen haben die Hunde. MANN: Sie sind auf den Hund gekommen. FRAU: Du willst mit Kindern nicht im Wedding wohnen, weil sich Jungen im Kindergarten weigern, Tisch abzuräumen. Ein Junge hielt zwei Männern und seiner Mutter die Tür auf, als er sie vor mir zufallen lassen wollte, wies ihn seine Mutter zurecht. Ich dankte ihm, aber er wird mich hassen, sobald ihn andere Jungen verspotten, weil er mir die Türe aufhielt. Ein Junge sagte zu einer Bulldogge "Fass!" und winkte mit dem Kopf zu mir. Hund rührte sich nicht. Sein großer Bruder wies ihn nicht zurecht. Ich sagte: "Das macht den Hass auf euch!" MANN: Das Gefühl von Ehre ist zerstört, wenn Politiker ohne Ehrgefühl sind. FRAU: Dort, wo die Ehre im Wedding herrscht und nicht geklaut wird, werden Frauen und Männer gequält, sagen sie. Es ist unheimlich ruhig um dich, wenn du lauschst, ob Menschen gequält werden. Eine Frau war bereits steif, weil sie beständig den gleichen Klagelaut ausstieß. Er war so schrill, dass ich sagte, sie müsse sich über ihn lachen lassen. Ich rief einen Krankenwagen. MANN: In den Imbissstuben wischen Männer die Tische ab. FRAU: Zu Hause helfen sie auch bei der Hausarbeit, wenn kein Gast da ist. Oder ein deutscher. Ich habe das im Ausland

gesehen, weil du dort eingeladen wirst. Hier nicht. MANN: Der Postbote ordnet Briefe falsch ein. Ich hatte Briefe von der Arbeitsagentur, dem Finanzamt geöffnet, die nicht an mich gerichtet waren, und musste Treppen steigen. FRAU: Vielleicht macht er das, damit die Nachbarn mit einander reden müssen. MANN: Vielleicht protestiert er gegen geringen Lohn. FRAU: Da ist ein Risiko drin. MANN: Er ist erwachsen und muss wissen, was er tut. FRAU: Ein Kind sagte, ich hätte ihm nichts zu sagen. Es lief barfuß. Zwischen Hundekacke und Scherben. MANN: Staat kassiert Hundesteuer, aber er baut keine Hundeklos. FRAU: Ich sollte einen Hund ausführen und merkte, dass das nicht gesund sein kann, weil er beständig stehen blieb. Ich ekelte mich bei der Vorstellung, dass er in Pisse und Hundehaufen tritt und in Betten kriecht. MANN: Es ist vom Wetter abhängig, ob ich in einer Flugschneise wohne. FRAU: Flugzeuge fliegen von Haus zu Haus. Sie fliegen so tief, dass sie keinen Neid wecken, weil ich denken kann, dass sie nicht weit weg kommen können. MANN: Es kostet Geld, wenn du in Urlaub willst. Fahrpreis verdoppelte sich. FRAU: Wetter ist ein Lotteriespiel, wenn du raus fährst. Sonne schien, Lastkähne trieben vorüber, wir winkten einander zu, beneideten einander. Wir mussten am Ufer bleiben, sie auf dem Schleppboot. Wenn Kind bei uns ist, kann ich nicht weit laufen. MANN: Ich trainiere Muskeln im Bett. Anspannen, Ausspannen. Das ist das Billigste und das Ungefährliche. Sportgeräte engen Wohnraum ein. Der Besuch der Studios ist teuer und du hast Zuschauer, die dich in Scham treiben, der dich überfordern kann. FRAU: Die Jungen spielen auf der Straße Fußball, so lange wie die Ampel Grün zeigt. Sie legen sich auf Kreuzungen und zählen, wie lange sie Gefahr aushalten. Sie fragten mich nach meinem Namen, nach den Namen meiner Kinder, meiner Eltern, aber wenn ich sie nach ihrem Namen frage, sagen sie falsche. Es macht das Misstrauen, wenn sie fragen, wann du heute aufgestanden bist und was in dem Karton ist, den du trägst. Angst ist nicht freiwillig. Sie ist Lauern im Hirn. Ich fotografierte die Fenster, die ich bemalt hatte, weil ich sie zerstören muss, wenn ich aus dem Wedding raus kommen kann. Junge Männer fragten, was ich fotografiere, ich sagte, dass ich ihnen das nicht sagen muss, sie sagten, dass das kontrolliert werden muss, "Vielleicht wohnen Leute da! Oder wohnen Sie dort?" Du willst nicht sagen, wo du wohnst. Ich bin an der Haustür vorbei und spazieren gegangen. Einer von ihnen hat mir eine Tüte mit Gummibärchen hingehalten und gesagt: "Es war nicht böse gemeint." MANN: Ein anderer sagte, dass du keine Schulden machen darfst und dass du klauen musst, sobald du Schulden hast. Er sagte, dass er soviel klaut, dass er eine Reserve hat und Geld an die Familie abgeben kann. Sie nimmt das Geld, fragt nichts und kann ihm keine Vorwürfe machen, falls die Polizei nach ihm fragt. FRAU: Die, bei denen du Schulden hast, wissen, dass du Schulden bei ihnen hast. MANN: Wenn du geklaut hast, wissen die Beklauten gewöhnlich nicht, wer du warst. FRAU: Oder können nichts beweisen. MANN: Einer sagte, dass er abgeschoben werden soll, weil er kriminell ist, aber dass er dem entgehen kann, in dem er in ein Bundesland umzieht, das er mit der Stadtbahn erreichen kann. FRAU: Sie sagen, dass sie die Ausgänge im Gewirr aller Häuser

kennen. Sie klauen dort, wo sie sich auskennen, MANN: die Gegenden der Reichen sind sicher. FRAU: Politiker können sich sicher fühlen. MANN: Ein Mann sagte, dass Haustüren offen bleiben müssen, weil die Durchgänge ihr Revier sind. Er sagt, dass er dir alles besorgen kann, was du brauchst. FRAU: Sie wollen als Gegenleistung Fluchtwege. MANN: Du hast keine Sicherheit, dass sie dir nicht den Rückspiegel klauen, weil dein Nachbar gesagt hat, dass er einen Rückspiegel braucht. FRAU: Du hattest Jugendlichen geholfen, die sich aus ihrer Wohnung ausgesperrt hatten. Es klingelt nun täglich, weil sie einen Staubsauger oder einen Rührlöffel brauchen. Ich lehnte das am dritten Tag ab, weil ich Angst hatte, dass sie merken, wenn wir verreist sind. Der Junge hat dann täglich an der Haustür geklingelt und gesagt, dass er nicht geklingelt hat. Du fragst nicht nach, warum er das tut, um uns zu sehen. MANN: Als wir verreist waren, wurde nicht eingebrochen. FRAU: Ich setzte mich zu einem kleinen Jungen auf die Treppe und sagte: "Du bist schön und im Innern lieb", er nickte und lächelte glücklich. MANN: Er hatte mein Rad zerstört. FRAU: Aber er war nun lieb. MANN: Du wirst von Politikern gezwungen, im Kinderstatus zu leben. Wir können als Kinder kein Elternersatz sein. FRAU: Jungen klauten im Café eine Kasse, einer brachte seinen Anteil am Gewinn zurück, er habe Chance Fußballer zu werden, er wolle sie nicht zerstören. Die jungen Männer waren zufrieden, als ich sagte, dass sie wie ein Rudel wirken, aber im Innern verschieden sind. Ich weiß nicht, wer sie sind. Ich rede gehemmt mit ihnen, weil sie mir sonst durchs Haar streichen, als könnten sie mich verführen, Hure zu werden. MANN: Ich musste sie warnend ansehen. FRAU: Sie sagen "Die Deutschen stinken." Die Alkoholiker stinken nach Alkohol und kaltem Zigarettenrauch, sie pinkeln zwischen die Kinderwagen ins Haus. Der Vermieter hat einen Zettel aufgehängt, dass du das Treppenhaus nicht als Klo benutzen sollst. Deutsch und türkisch. Es sind die Deutschen. Pissoirs wurden abgebaut, um Alkoholiker von den Straßen zu vertreiben. MANN: Du öffnest die Wohnungstür und denkst, dass du in einer Latrine wohnst. FRAU: Sie machen das wie eine Demonstration. Wenn sie besoffen sind, kacken sie wie Hunde zwischen Autos, setzen sich auf einer Bank mit nacktem Hintern aufeinander. MANN: Hast du das gesehen? FRAU: Wenn sie auf der Straße sind, kann jeder gehen oder bleiben. Zu Hause müssten sie einander verprügeln, wenn einer nicht gehen will. MANN: Zigarettenrauch dringt durchs Fenster, obwohl du Nichtraucher sein willst. FRAU: Rauch zeigt ihnen, dass sie noch atmen. MANN: Fenster und Türen würden vor Gas nicht schützen, FRAU: falls Polizei Menschen weinen lassen will. MANN: Kindergärtnerinnen saugen auf dem Spielplatz an Zigaretten wie an einem Nuckel. FRAU: Die Kinder zeigten mir einen Käfer und einen Wurm, sie sagten: "Sie müssen noch viel essen, damit sie ein Schmetterling und eine Schlange werden." Es ist der Flügelschlag eines Schmetterlings, wenn du lebst. Ich hatte einer Frau das Leben gerettet, weil ich ihr gesagt hatte, dass sie Angst hat, zu kündigen. Sie war sofort gesund. Sie war monatelang in ärztlicher Behandlung, sie war in der Psychiatrie, weil sie unfähig gewesen war, zu sagen, dass sie kündigen will. Als sie bereit war, es zu sagen, konnte sie

wieder im Ordnungsamt arbeiten. Ich hätte ihr nicht sagen können, dass ich nur mit ihr rede, falls ich Geld dafür bekomme. Du arbeitest und erhältst Arbeitslosengeld. MANN: Ich habe als Hilfsarbeiter ein Kinderradio auf Satellit gebracht. FRAU: Politiker wollen, dass Menschen in Armut leben müssen. Es ist Menschenhass drin. Eine Frau sieht älter aus als ich, sie ist jünger. Sie erhält keinen Nachtzuschlag. Ich rief die Gewerkschaft an, sie gab mir keine Auskunft, weil ich wegen der Enttäuschungen kein Mitglied war und wurde enttäuscht, so dass ich keinen Sinn darin sehen kann, Mitglied zu werden. Ich riet ihr, sich beim Amtsgericht einen Beratungsschein zu holen, zum Rechtsanwalt zu gehen und zu klagen. Sie ist zu müde, sie muss sich um ihr Kind kümmern. MANN: Ein Angestellter des Jobcenters sagte: "Es wird wie in Spanien, dass die Kinder bei den Eltern wohnen bleiben müssen." Aber in Spanien ist es warm, du lebst draußen und brauchst in der Wohnung nur den Kocher und ein Bett. FRAU: Sie lassen jungen Menschen die Wahl, am Gängelband zu leben oder kriminell zu werden. Betriebe haben Betriebsräte. Krankenhäuser Patientenräte. Es gibt Kulturrat, Judenrat, keinen Erwerbslosenrat. Telefone verbinden die Armenviertel mit den Reichen. Eine Frau sagte mir, dass sie es gut findet, dass die Kinder lange zu Hause bleiben müssen, weil das schön ist, wenn Kinder zu Hause sind. Ihr Mann arbeitete im Kanzleramt. Ihr Haus ist groß und hat einen Garten. MANN: Es ist ein Unterschied, ob du Quark mit Kartoffeln essen willst oder musst. Du kannst hier nur unbezahlt arbeiten und Arbeiten anderer nicht bezahlen. Die Rechnungen kommen von draußen. FRAU: Der Architekt gegenüber hat sich eine Makler-Erlaubnis geholt, in der Hoffnung, Geld verdienen zu können. Er will nicht, dass du das weißt, weil Makler sich als Haifische darstellten, die jeden zerreißen, der verwundet ist. MANN: Du müsstest sie abschlachten, wenn du verwundet bist. FRAU: Eine Frau klebte Plüschtiere auf Möbel. Ich spüre eine Vergewaltigung, wenn eine Frau Plüschtiere sammelt, die wie ein Streicheln sind und schweigen. MANN: Ich will kein Plüschtier sein. FRAU: Wenn du Kuschtiere rumliegen lässt, werden sie dir geschenkt, weil jeder denkt, dass es dir eine Freude macht. Raum wird eng. MANN: Ein Rentner sagte: "Ich bin froh, in diesen Zeiten nicht jung zu sein." Rentnerin stimmte ihm zu. FRAU: Sie haben den Krieg erlebt und werden bald sterben müssen. MANN: Der Körper hat sich abgenutzt, wenn er gearbeitet hat. FRAU: Wer früh sterben will, sollte eher in Rente gehen können als jemand, der alt werden will. MANN: Wenn du ein bedingungsloses Grundeinkommen hättest, könntest du entsprechend deiner Kräfte leben. FRAU: Es müsste hoch genug sein, um aus den Ghettos entkommen zu - können. Ich lief zu Fuß bis in die Mitte der Stadt, um ein Theaterstück ansehen zu können. Ich zahlte und langweilte mich. Als ich zurück war, waren Füße wund. Als ich aus dem Fenster sah, lag ein Mann blutüberströmt. Als er im Krankenwagen lag, hörte ich seinen Herzschlag aus Lautsprechern von den Messgeräten. Im Laden gegenüber rasselten die Jalousien nach unten, 'Wie im Film.' Ich weiß nicht, warum der junge Mann abgestochen worden war. MANN: Als Statist kriegst du kein Drehbuch. Sie schlugen einem Mann, der am Boden lag, auf den Kopf. Ich hielt das Telefon hoch und sagte, dass ich ihnen zehn

Sekunden gebe. Sie haben mich bedroht und gesagt, dass das nicht in Ordnung ist, dass ich die Polizei rufen will, wenn sie jemandem, der am Boden liegt, auf den Kopf schlagen. FRAU: Sie sagten, er hätte hinter dem Tresen gestanden und einer Frau, die kein Geld hatte, Kaffee gegeben. Ich tröstete mich, dass ich auf dem Heimweg vom Theater eine kitschige Apotheke gesehen hatte. Hölzerne Engel hingen an der Decke. Das Gedächtnis speichert beides ein, - du hast die hölzernen Engel an der Decke und den Mann mit dem Gesicht zum Boden. MANN: Ein Mann hatte Angst um seine Glastür, er hatte die Versicherungspolice nicht bezahlt, er hat die Tür geöffnet, weil ein Mann nachts gegen das Glas schlug, sein Jochbein wurde gebrochen. Er sollte den Schläger identifizieren, Polizei legte ihm Fotos vor, er sah alle Gesichter, die in der Straße lungern, in der Verbrecherkartei. FRAU: Er lag auf der Straße, ich hätte ihn nicht erkannt, wenn er nicht vor seinem Laden gelegen hätte, weil Schwellungen und das Blut Menschen wie Monster aussehen lassen. Die Geräusche aus Geschlagenen sind wie die von Dämonen. Du streichelst die Haut, um sie zu versöhnen, und hast Blut an der Hand. Du willst die Polizei rufen, aber da ist ein Krankenwagen gerufen worden. Der Rettungssanitäter fragt, ob der Verletzte mit Viren verseucht ist. Du guckst auf deine Hand und überlegst, ob eine Krankheit in dich gedrungen ist, weil du nicht vorsorglich Gummihandschuhe bei dir hast, weil du nicht denken willst, dass Verletzte auf der Straße rumliegen könnten. MANN: Er hatte beim zweiten Mal zuerst einen Schlag auf den Hinterkopf erhalten. FRAU: Als ich am nächsten Tag im Laden stand, ließ mich ein Junge an der Kasse vor und ein anderer drehte seinen Korb zu mir und sagte, dass ich meinen Karton abstellen kann. Ich dachte: 'Ihr wisst, wer die Schläger sind und wollt keinen Krieg.' MANN: Ein Student stand auf dem Balkon und rauchte, sie haben ihm gedroht, ihm das Gesicht zu zerschlagen, er sagte: "Ich wohne seit achtzehn Jahren hier." Da haben sie gesagt, dass er sagen darf, dass Mohammed sein Freund ist und ihn beschützen wird. FRAU: Sie reden wie Rechtsradikale, dass das ihr Kiez ist. Die Linksradiakalen, die von Kreuzberg kommen, sagen, dass die Künstler die Feinde sind, weil dort, wo Künstler sind, die Reichen hinziehen und die Mieten steigen. MANN: Wenn die Reichen sich für Kunst interessieren, Bilder kaufen würden, müssten Künstler nicht in Bruchbuden leben. FRAU: Sie hatten kein Mitleid, dass einer, der Bilder in seinem Schallplattenladen ausstellt, zusammengeschlagen worden war und Zähne verloren hat. MANN: Immobilien-Besitzer erhöhen die Mieten, weil die Politiker Geld von ihnen fordern, sagen sie. FRAU: Ein Beamter sagte, dass es schlimmer werden muss, damit es Revolution gibt und besser werden kann. Er riskiert nichts, egal, wer herrscht. MANN: Am Anfang und Ende waren Hierarchien. Pyramiden sind gekippt Pyramiden. Die Linken sagen, dass die Künstler für die Jugendlichen arbeiten müssen, wenn sie Wohnrecht haben wollen. FRAU: Du legst einem Kind die Hand auf den Kopf, um es zu trösten, in einer anderen Kultur ist das Gewalt, sie schlagen zu. MANN: Sie machten Straßentheater und schrien: "Ausländer raus!" Aber ein Ausländer wusste nicht, dass das Theater ist. Sie legten Hefte aus, in denen stand, dass die Nationen und Kulturen ausgerottet werden müssen,

nur Israel und Amerika sollen kapitalistisch bleiben dürfen, weil dort die Juden eine Zuflucht haben. Sie nennen sich Anti-Deutsche und reden deutsch. Du grübelst, ob sie die Schläger im Kiez sind. FRAU: Mehrere wurden von hinten nieder geschlagen. Sie kamen aus Galerien. MANN: Die Evangeliken kämpfen für Israel, sie glauben, dass, wenn alle Juden in Israel sind, Juden ausgelöscht werden und ein Heiland erscheint. Die Juden sind dagegen, dass sie erneut ausgerottet werden sollen, aber sie brauchen Hilfe von Amerika. FRAU: Mitarbeiter vom Virchow-Krankenhaus nutzten das aus, dass einer mit Verdacht auf Schädelbasisbruch eingeliefert war, an Gehirnerschütterung und Gedächtnisstörungen litt, und ließen ihn unterschreiben, dass er will, dass er zerlegt wird, falls er stirbt. Er wurde mit zu geschwollenem Auge und ohne Zähne entlassen. Sie hätten ihn sonst wegen seiner Angst vor Gewalt in die Psychiatrie stecken müssen, sagten sie. MANN: Er fand seinen Laden, FRAU: er kam mir vor wie ein Held. MANN: Das ist die Illusion. FRAU: Weil du Hoffnung willst. Ich wurde von einem der Arbeitgeber für geisteskrank erklärt, weil ich einen Nutzungsvertrag für Sendebeiträge, die ich für ein Radio in China schreiben sollte, eingefordert hatte. MANN: Frauen werden für geisteskrank erklärt, Männer für Nazis, wenn sie protestieren. FRAU: Sie sagen in Nachrichten, dass Mörder, die für Gerechtigkeit töten, härter bestraft werden als die, die's für Geld tun. Die anderen sitzen im Jobcenter wie Gemüsehändler, der kein Gemüse hat. MANN: Sie dürfen dir sagen: "Ich genehmige Ihnen", "ich verlange persönliche Rückmeldung." Sie sitzen in einer ehemaligen Fabrik, von Steuergeldern bezahlt. Ich soll einem Gemüsehändler nachweisen, dass ich täglich überall Gemüse suche. FRAU: Die Menschen sind fasziniert vom Tom Sawyer, der andere für sich arbeiten ließ und dafür Geld verlangte. MANN: Es ist der Arbeitsauftrag von Jobvermittlern, Menschen für Kapitalmanager zu Humankapital zu machen. Wer Mensch bleibt, muss mit Bestrafung rechnen. FRAU: Aber dann wachsen die Kosten wegen der Beschaffungskriminalität. MANN: Politiker sagen, Erwerbslose sollen Angestellte töten, Arbeitsplätze erhalten zu können, oder Banken ausrauben. Sie sollen Falschgeld drucken, damit Konsum Arbeitsplätze schaffen kann. Sie nennen das Selbstverantwortung. FRAU: Ein Mädchen kriegte keinen Ausbildungsplatz, weil sie nicht kriminell und nicht drogensüchtig ist. Ihr Arbeitsvermittler fragte mich, ob ich ihr eine Ausbildungsstelle besorgen könnte. Ich sagte: "Ich kann es versuchen, wenn das ein Job für mich ist." MANN: Ich bat um einen Job, in dem ich für das Geld, das sie mir als Arbeitslosen-Geld geben, zwei Tage in der Woche Park reinigen und in der Restzeit in Freiheit leben kann. FRAU: Sie zwangen mich in eine Weiterbildungsmaßnahme. Ich wurde Screenerin. Aber sie haben keine Jobs für Screenerinnen. MANN: Pharmakonzern suchte Testpersonen. Es verdienen zu viele daran, dass es Erwerbslose gibt. Jobvermittler bot mir an, dass ich in Ungarn Grünflächen pflegen könnte. Ich sagte, dass das zu teuer wäre, nach Ungarn zu fahren. Er nickte, "Das ist ein einziger Sumpf." FRAU: Sie wechseln die Arbeitsvermittler beständig aus, damit kein Vertrauen zwischen Menschen entsteht. In der Bildzeitung war ein Gehaltsreport, ein Bettler kann mehr Geld verdienen, als ein Sozialhilfebetrüger

erhalten könnte. MANN: Es gibt mehr, die ihr Anrecht auf Geld nicht in Anspruch nehmen als Betrüger. Einer betrügt, in dem er jeden Abend sagt, dass er am nächsten Tag früh aufstehen, zur Arbeit muss. Er will nicht, dass jemand weiß, dass er arbeitslos ist und gibt Trinkgelder. FRAU: Der Bundeskanzler, der uns in diese Armut gezwungen hat, ließ sich zum Abschied das Mackie-Messer-Lied spielen und ging ins Ölgeschäft. Ich sang das Lied von Jenny, der Seeräuberbraut. Es macht mir nichts aus, Gläser abzuwaschen und Zigarettenstummel aufzulesen, sage ich mir, wenn es getan werden muss und niemand an mir Geld verdient. MANN: Auch dieser Job endet. FRAU: Jobvermittler reagierte beeindruckt, weil ich Politiker gebeten hatte, mir einen Job zu geben, die behauptet hatten, dass es Jobs gibt. Er sagte zum Abschied, dass er angewiesen wurde, mir zu sagen, dass ich den Hochschulstatus verloren habe, weil es keine Jobs gibt, und dass ich nun nachweisen muss, dass ich mich auch an Bratwurstständen um Jobs bewerbe. Ich stelle mir vor, dass Millionen Menschen an Bratwurstständen stehen und sagen: "Wir wollen keine Wurst, wir wollen einen Job." MANN: Ein Umfrageinstitut behauptet in einem Brief, keine Telefonnummer von mir zu haben und mich zu Hause aufsuchen zu müssen. Staatsanwaltschaft ermittelt laut Internet gegen einen, der unterschrieben hatte. Ich schrieb, dass ich nur schriftliche Interviews will, die ich unterzeichnen kann. Sie sagten, dass sie mich von der Liste gestrichen hätten. Mündliche Interviews, die anonymisiert werden, können nicht überprüft werden. Betrug herrscht. Wirtschaftsbosse haben Geld und wollen mehr Geld. Umfrageergebnisse sind für sie eine Investition. FRAU: Und plötzlich waren fünftausend Euro auf meinem Konto. MANN: Das ist, als wenn du einem hungrigen Hund eine Wurst hinlegst, die er nicht fressen darf. FRAU: Du hast immer die Angst, dass du als Leiche nicht alles in Ordnung gebracht haben könntest. Ich sortiere fleckige Schlüpfer aus. Du rechnest mit Hausdurchsuchungen und wischst täglich den Küchenfußboden. Einer sagte, aus politischen Gründen ermordet zu werden, sei ein schöner Tod. Mein Sohn sagte, dass er sich nicht vorstellen kann, dass ich im Bett sterben werde. Es klang wie ein Auftrag. MANN: Wenn du einen Auftrag in dir hast, bist du gesteuert. FRAU: Du lebst wie unter Drogen, wenn du mit Bildzeitungsblick in dein Zimmer siehst. MANN: Das Sicherheitssystem am Gasofen war kaputt. FRAU: Du sagst dir, dass das Altersschwäche ist. MANN: Er war ein Jahr alt. FRAU: Aber billig. Das ist das Risiko, wenn du in der Armut lebst. Angst ist Droge, die du nicht freiwillig nimmst. Wenn du bei einer Demonstration gegen Politik, die dich in Armut zwingt, auf Polizisten zugehst, um Zeuge zu sein, wenn sie zuschlagen, halten sie die Kamera auf dich, du fühlst das wie eine Pistole. Als ich den Polizisten zurief: "Reiht euch ein!" zogen die Männer hinter mir ein drohendes Gesicht, als seien sie bezahlt. MANN: Du willst cool sein, aber du weißt, dass das Tod bei lebendigem Leib ist. FRAU: Ich bin blondiert. Es ist in den Märchen, dass im Schwarzen das Böse ist. Es machte ihnen Angst. MANN: Sonne scheint gelb. Aber dann schwankt eine blondierte Frau heulend durch Straßen und sucht ein "Niggerlokal!", um einen schwarzhäutigen Mann anzuschreien. Er hatte sie benutzt, sie hatte sich benutzen lassen. FRAU: Ich wollte

einen Mann zum Essen einladen, aber dann dachte ich, dass ich reich wirken könnte, weil ich ein Bad habe. Er hat das Klo in der Küche. MANN: Die Reichen sind neidisch, sie gönnen den Armen nichts. FRAU: Der Referent des Chefs einer Drogeriekette behauptet, dass er sich im Gegensatz zu mir keine Kinder leisten kann, ein Stern-Autor: die Armen hätten viel Geld, weil sie vorsichtshalber zwei alte Fernseher rumstehen haben, weil beständig einer ausfallen kann. Sie haben auch mehrere Mobiltelefone, weil es die kostenlos gibt. Gelegentlich hat keins einen Vertrag. Als ich schwanger war, war es in der Wohnung so kalt, dass ich das Kind nicht aus dem Bauch lassen wollte, weil es im Bauch warm ist. Sie sagten, sie könnten Staatsfeinde nicht mit trockenen Wohnungen bezahlen. MANN: Der Mann von der Frau im Jobcenter hat Leukämie, sie will mich beschützen, weil ich Krebs hatte, für unheilbar erklärt worden war, mich heilen konnte. FRAU: Einer stach zu. Die Leute im Warteraum hatten Mitleid mit der Frau, die durch Fettschichten hindurch blutete, aber auch Mitleid mit dem, der ins Gefängnis musste, weil sie ihm das Geld für Miete und Essen gekürzt hatte. MANN: "Wer Geld hat, hat Sagen", sagen sie. FRAU: Sie teilen es dir zu, so dass du so weit reden kannst, wie sie es erlauben. Wenn du kein Geld verdienen kannst, musst du schweigen. Wenn du auf der Straße vor dich hin redest, wirkst du verrückt. Wenn du schreist, störst du die öffentliche Ordnung. MANN: Jede Lohnkürzung ist ein Stück Richtung Knast oder Psychiatrie. FRAU: Legenden erzählen, dass Verlierer schwach sind, es macht in Siegern Gefühl von Stärke. Sie regieren wie Vieh. Ich konnte keinen Spargel mehr essen, weil ich denken muss, dass die Schmerzen von Menschen drin sind. Ich habe als Kind Steine vom Feld lesen müssen. Rücken schmerzte, als hätten die Steine dran geschlagen. MANN: Wenn ich Fleisch esse, schiebe ich gequältes Fleisch ins gequälte Fleisch, weil das das billigste ist. FRAU: Kulturverein war Fleischerladen. Im Keller Rauchfänge und tote Ratten. Frau mit weißem Faltenrock sang zur Gitarre. Sie kam aus New York. Das Publikum flippte aus. Ich kriegte die Handflächen auf den Boden, die Füße in Kopfhöhe. Ich sagte ihr, dass ich ihr Go-Go-Girl bin, sie lächelte glücklich. MANN: Gäste bezahlen den Eintrittspreis, du siehst, dass er sie erschreckt. Du willst, dass jeder hinter die Stahltür treten kann, um für Momente dem Alltag entweichen zu sein, weil sich ein Mensch fremdartige Töne entlockt. Gehirn wird schläfrig, wenn es täglich die gleichen Reizmuster kriegt. Du musst Eintritt bezahlen, wenn du nicht als Schläfer leben willst. Du willst als Weckreiz Liebschaften, weil das billig ist. Aber Fantasie sagt dir, dass du Sehnsucht nach deiner Frau haben wirst, sobald du in einer Liebschaft bist. FRAU: Sexgier sagt, dass die Person so ist, dass du im Innersten Kinder mit ihr willst. MANN: Ohne Kinder von ihr zu wollen. FRAU: Pupillen sind wie Löcher, durch die du in den anderen sehen kannst. Sie spiegeln dich. Ich tanzte, etwas umschlang meine Beine und als ich hinsah war ein Kopf in meinem Schoß, eine fremde Frau ließ sich zurück fallen, ich stand über ihr und grübelte, wie ich das weiter tanzen könnte. MANN: Es sind die Frauen, die mich eifersüchtig machen. FRAU: Wenn eine Fremde sagt, meine Lippen sind schmal, meine Schamlippen müssten schmal sein, ist diese Beziehung zuende. bevor sie

begonnen hat. Männer im Wedding wirken nicht erotisch. Ich habe den erotischen Gang, der den Frauen eine Leichtigkeit des Seins verspricht, nur bei den Männern im Knast gesehen. MANN: Du fragst nach den Lebensgeschichten hinter den Rollen. Der Regisseur sagt, dass die Aufführung eine Lüge ist, in Proben war die Realität. FRAU: Im Theatralischen hat alles seine feste Ordnung. MANN: Im Leben Machtkämpfe, sie sind so brutal, dass du im Strafvollzug straffällig wirst, um in Einzelhaft kommen zu können, sagen sie. Du freust dich nach dem Theater mit einem Strafgefangenen, dass er in wenigen Tagen entlassen wird und grübelst kurz später, ob er dein Auto geklaut haben könnte. FRAU: Er sagte, er will, sobald er draußen ist, Familie gründen. Das wirkt nicht kriminell. Aber dann denkst du, dass ein Vater Geld für seine Kinder haben will. Früher konnte er sagen: "Ich will einen Job." MANN: Wenn du dir etwas leisten willst, musst du kriminell sein. Keine Wahl. FRAU: Wer Lotto spielt, weil er raus kommen will, spendet für Opern Geld, in die er nicht gehen kann, weil er kein Geld hat. Als ich nach Hause ging, löste sich ein Mann von einer Laterne und lief mir nach. Er sprach von der Polizei, die nicht reagiert. Ich grübelte, ob das eine Klage oder Drohung war. Ich wich aus und lief in seitlichem Abstand einige Schritte hinter ihm her, um ihn, der eine Bierflasche in der Hand hielt, beobachten zu können. MANN: Einer, der hier aufwuchs, sagt, sein schrecklichstes Erlebnis war, dass er einen Videofilm, den er suchte, nicht in den Videotheken finden konnte. FRAU: Als ein Mann beerdigt war, war ein Tanzen und Singen in mir, als wollte ich mich lebendig fühlen. Oder als sei der Tote in mich gedrungen, so dass ich nun doppelt leben muss. Wenn du in den Wedding kommst, hast du fremdartige Augen. Du siehst hin. Eine Frau kaufte nachts einem Mann eine Rose ab, legte sie hin und vergaß sie. Eine Frau schenkte mir eine Rose, als ich tanzte, ich musste mit einer Rose ohne Stacheln tanzen. MANN: Eine glatzköpfige Polizistin trat ein und fragte, wem der schwarze Jaguar gehöre. Wir gingen alle vor die Tür und sahen das Auto an. Der neben mir sagte, dass er das Auto haben will, falls es ihn nur das Strafgeld fürs Falschparken kostet. Es stand im Kreuzungsbereich, es behinderte niemanden. FRAU: Es sind die Autos, die Legenden nähren. Vor der Redaktion der Bildzeitung wurde ein Auto mit Handschuhen entladen, der Besitzer sagte, es sei nur ein Porsche. Er koste nur vierhundert-zweiundfünfzigtausend. Als ich in Patricks Laden kam, war es eiskalt, obwohl er sieben Briketts in den Ofen geschoben hatte, wie er sagte. MANN: Er stellt Musik oft so laut, dass du nicht reden kannst, weil er Ruhe will. FRAU: Wenn er redet, schreit er, dass er ein Verfolgungsoffer ist. MANN: Der Chef eines Sozialhilfevereins verband mit Hilfe eines Cookies meinen Computer mit einer gefälschten Seite, weil ich ihn um eine Linksetzung auf die Seite vom Ombudsrat gebeten hatte. Für ihn war das Konkurrenz. Ich hörte einen Mann zum anderen sagen: "Ich klaue noch einen Fernseher, dann komme ich vorbei." Woanders hätte ich das für einen Scherz gehalten. FRAU: Du hast schuld, wenn du vertrauensselig bist, aber du bist wahnsinnig geworden, wenn du den Mut, anderen zu vertrauen, verloren hast. MANN: Einer hat einen Tumor im Kopf, er weiß, sie müssen ihm Haftverschonung geben. Er sagt, dass er den Polizisten sagt, dass er seinen Ausweis

zu Hause gelassen hat, damit er nach kostenlosem Restaurantbesuch kostenlos nach Hause gefahren wird. FRAU: Er klaut, um in den Puff gehen zu können. MANN: Vielleicht hat er sich den Tumor im Kopf ausgedacht. "Ausländer klauen." Die Deutschen, die hier leben, sind wie Ausländer. FRAU: Du hast Vorurteile, wenn ein Mensch eine ganze Nation verkörpern muss, ob er das will oder nicht. MANN: Menschen bücken sich und lesen weg geworfene Zigarettenstummel auf, um Rest Tabak raus zu pulen. Ich wühlte nach Pfandflaschen in Papierkörben, aber ich tat es mit einer Würde, so dass es mir theatralisch genug schien. FRAU: Du tust so, als sei das alles Theater, wenn du das nicht sein willst, in das du gezwungen bist. Du musst lernen, das Leben, das du nicht verändern kannst, als Traum zu erleben und im Schlaf anders zu leben. Es ist egal, wo du etwas erlebt hast. MANN: Nachts sind Alpträume, so dass du nach dem Aufwachen froh bist, dass die Nachbarn nicht zu Fleischklumpen zersägt sind. Die Berater der Politiker nennen Menschen "Menschenmaterial", Politiker behaupten, dass sie keine Macht haben, das zu verändern. FRAU: Sie nennen Männer Herren. Die, die sich von der Wirklichkeit abschotten, weil sie nicht an ihr leiden wollen, verpassen Termine, an denen sie sich überprüfen lassen müssen, und haben noch mehr Ärger in der Wirklichkeit. Das ist die Spirale von Gewalt. MANN: Geheimdienste organisieren Terror, damit Antiterrorgesetze geschaffen werden, die ihre Machtbefugnisse erweitern. Ich habe das in der Zeitung gelesen. FRAU: Als Krieg war, war ich zufrieden, dass die Regierung sagte, dass sie gegen den Krieg in der Wüste protestiert, aber während wir auf die Bilder von Bomben und Toten starrten, wurden wir in die Armut verschleppt und waren gefangen. MANN: "Stürzt den König" steht auf handgemaltem Plakat am Balkon vom Haus. FRAU: Es klingt wie Titel eines Theaterstückes. MANN: Du bist in dieser Art Leben unbezahlt Statist. Wenn du Job kriegst, ist das nur noch eine Art Obdachlosenasyll, in dem du eine Weile bleiben kannst. FRAU: Job ist keine Heimat mehr. In dieser Heimatlosigkeit ist kein Gefühl von Freiheit. FRAU: Mann wollte mir Bilder zeigen, die er sich gekauft hatte, weil er Sehnsucht nach seiner Heimat hat. Er zeigte auf blauen Himmel über steilen Bergen mit Wasserfällen. Eine Pistole lag auf dem Tisch. MANN: Du weißt nie genau, ob das Schüsse sind oder Knaller. FRAU: Ich habe Männer Pistolen laden sehen. Eine Kugel traf die Haustür. MANN: Wenn Fußballtore geschossen wurden, kannst du hören, dass Männer bewaffnet sind. Ich hatte eine Pistolenmündung am Bauch, weil ich einem Mann gesagt hatte, dass er mich nicht belästigen soll. Das wirkt nicht zärtlich. Ich sah eine Pistole auf meinen Kopf gerichtet, weil mir ein Auto entgegen kam, ich nicht rückwärts fahren wollte. FRAU: Wer kein Ehrgefühl in sich hat, weil er ohne Respekt behandelt wird, will Macht. MANN: Ich trug vollen Bierkasten, ein Fremder verlangte Bier und hielt die Hand am Rücken, als habe er eine Pistole. Ich habe mich beruhigt und zu denken gezwungen, dass mich niemand für ein paar Flaschen Bier vor Zeugen niederschießen wird. FRAU: Ein Mann sagte, die Gefahr sind die Pistolen, die die Kinder aus der Wäsche vom Vater klauen, sie können nicht zielen. In anderen Gegenden ist es zum Jahreswechsel bunt, hier ist Lärm. Lärm ist billig. Wenn Raketen

zwischen, habe ich Angst, dass eine durchs Fenster schlägt. Ich schließe die Fenster, wenn ich Wohnung verlasse. Sie haben Eier durch den Spalt vom Küchenfenster geworfen, als ich schlief, und die Wohnung versaut. MANN: Du sagst dir, dass das Eier sind, aber du weißt, dass Krieg blutig werden kann. FRAU: Wir öffnen die Tür nie, wenn es nur einmal klingelt. Es war Halloween. Vielleicht wollten sie Bonbons und haben sich gerächt. MANN: Wir wollen Jobs. FRAU: Im Winter sind es Schneebälle, die Wasserflecke auf Möbelholz hinterlassen, als wäre die Sintflut bis in den ersten Stock gestiegen. Du bist froh, weil keine Steine drin sind. Als Menschen auf der Straße tanzten, bevor sie in Autos stiegen, lächelte ich glücklich, als sei ich im Bollywoodfilm, bis ich dachte, dass es eine Zwangshochzeit sein könnte. Du kannst nicht fragen, damit der Zweifel ein Ende haben kann. MANN: Politiker sagen: Fragen sind Unterstellungen. "Bist du korrekt zu mir, bin ich korrekt zu dir. Bist du scheiße zu mir, schlachte ich dich wie ein Tier", sagen sie. FRAU: Einem Theaterensemble, dass sich 'Öffentliche Leben` nennt, haben sie den Computer geklaut, die Theaterleute hatten niemandem etwas geklaut, der Regisseur hatte nur die interviewt, die ihm ihre Geschichten erzählen wollten. Er hat die Jugendlichen auf der Straße angesprochen und gefragt, ob sie ihm helfen können, den Computer, den er von einem Freund geborgt hatte, wieder zu finden, er glaubt, dass er nun Ruhe hat, weil er ihnen Verantwortung gab. Ein anderer Mann hat sanft auf Kinder eingeredet, die sein Fenster mit Steinen beschossen hatten, dass Gewalt Gewalt zur Folge haben könnte, und Reifen waren am nächsten Tag zerstochen. Ich schlug einer Stadträtin, die viel Gold an der Haut trug und sagte, dass sie jedes Mal überrascht ist, wie viele Bäume im Wedding stehen, vor, eine Zeitlang Wohnungen zu tauschen, damit sie den Wedding erleben kann. MANN: Kriminalität muss anwachsen, damit Polizei mehr Leute einstellen kann, sagen sie. Du nennst jemandem Arschloch und hast eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Damit ist die Justiz beschäftigt. FRAU: Politiker verweigern Armen das Existenzminimum, so dass sie in Panik vor ein Auto laufen oder zurückschlagen und ins Gefängnis müssen. Ein Mann sagte, dass er sich im Wedding sicher fühlt. Er habe nur panisch reagiert, als ein Mann mit schwarzem, eleganten Anzug auf ihn zugekommen sei. Er habe gedacht, dass das ein Schwerverbrecher sein muss. Andere würden ihn nur mit einer Drohgebärde, als würden sie ihn sonst abstechen, nach einer Zigarette fragen, die er ihnen gibt. Er trägt vorsorglich einen schwarzen, eleganten Anzug. FRAU: Ich hörte, die Bosse sind die Unauffälligen. MANN: Sie sitzen in ehemaligen Läden und spielen Karten. Sie waschen Geld. FRAU: Manchmal denke ich an die Juden, denen misstrauisch begegnet wurde, weil einige von ihnen skrupellose Geschäftsmänner sind. MANN: Der türkische Geheimdienst sitzt im Schützenverein. Er mordet nicht, sagen die Kurden, er sucht Männer, die Familie haben, erpressbar sind. Wer aus Angst mordet, schweigt aus Angst, wenn er im Gefängnis sitzt. FRAU: Sie sagen, sie tun den Deutschen nichts. Aber dann lag er da. MANN: Du musst Kampfsport trainieren, während du besoffen bist, damit du dich besoffen wehren kannst. Ich habe immer den Korkenzieher vom Messer als Schlagwaffe in der Hand. Verletzung

muss so sein, dass sie abschreckt. Sie sind wie Hyänen, wenn sie im Rudel sind. Du darfst ihnen keine Angst zeigen. FRAU: Aber dann kriegst du die Morddrohung und lebst auf der Flucht. MANN: Du hast Blickkontakt, wenn du auf sie zugehst, du darfst nicht ausweichen. Sie und ich ziehen Schultern nach vorn, so dass wir uns nicht berühren. Im Innersten will niemand Krieg. FRAU: In Amerika leben die Menschen mit 'entwaffnendem Lächeln', MANN: aus Angst, dass der andere eine Pistole zieht. Ein Mann trägt seine Haare wie eine Jesusgestalt. Er sagt, dass er im Wedding türkische Schulen gründen und Deutsch als Zweitsprache einführen will. Die Kurden wollen kurdisch sprechen, die Polen polnisch. Es klingelt und Gottes Botschaft steht vor der Tür und will eintreten. Sie hat einen schwarzen Anzug an und will Geld. FRAU: Ich wollte alles können, damit ich nicht abhängig von Menschen leben muss, du willst, dass wir zusammen genäht leben. MANN: Sie würden uns Geld zum Leben kürzen. Für Reiche bedeutet das Steuerersparnis, für Arme Armut. FRAU: Sie lassen Armen keinen Raum, selbstständig leben zu können. MANN: Ich liebe dich, weil du selbstständig bist. FRAU: Wenn sie ins Lügen zwingen, zwingen sie in Verfolgungswahn. Überall könnten Spitzel und Denunzianten lauern. Du lebst in der Angst, dass du doppelt bezahlt haben könntest, wenn du in der Angst lebst, eine Rechnung nicht bezahlt zu haben. Ich war bei einer Psychologin. Sie sagte, dass sie keine Problemlösung weiß, wenn Wahnsinn nicht in dir ist. Du gehst zum nächsten. Während du immer wieder das Problem erzählst, das du nicht lösen kannst, weil es Politiker, die den Raum, in dem du dich bewegen darfst, gesetzlich verordnen, nicht lösen wollen, wächst Gefühl zu versagen in dir an. MANN: In Märchen, die wir seit Kindheit hören, schlägt Held Böse tot. FRAU: Du darfst dich nicht krank werden lassen, sonst ist das Versagen plötzlich in dir und nicht draußen. Ich merkte, dass ich keine Ärzte brauche, als ich ohne Arzt war. Du liegst krank, bis du gesund bist. Aspirin macht Blut flüssig, Lendormin lässt schlafen. Wo das Fleisch fault, kippst du Essig drauf. Auch der Ausfluss ging weg. MANN: Ich musste aller paar Monate zum Zahnarzt, Eiter raus operieren lassen. Nach zwölf Jahren sah ein anderer Zahnarzt auf dem Röntgenbild ein Stück abgebrochene Spirale, die ein Zahnarzt zu faul gewesen war, raus zu holen. FRAU: Sie sagen: "Du hast Karies" und machen dir Schmerzen. MANN: Die Frau vom Kulturbüro sagte, sie habe in ihrer Amtszeit einundzwanzig Selbstmorde erlebt, FRAU: mich interessieren die Geschichten. MANN: Geschichten sind billig. Jeder besitzt mindestens eine eigene. Der Waschsalon bietet Schutz, wenn es regnet. Ich sagte, dass ich ihn bewache, als ich dort hauste. FRAU: Das ist eine schöne Geschichte. Ich will nicht wissen, wie sie endet. Der Wedding ist interessant, wenn du Texte schreiben willst, aber wenn du keinen Sinn darin siehst, Texte zu schreiben, MANN: Harald Juhnke soll ein Denkmal im Wedding kriegen. FRAU: Er war Alkoholiker. MANN: 'Alkohol ist der Sanitäter in der Not.' FRAU: Not war mit ihm gezogen, als er Wedding verließ. Du willst dich entspannen, MANN: aber wenn du entspannt bist, wächst Lust, Entspannung zu vertiefen. FRAU: Alkoholvergiftung zwingt Körper zur Selbstreinigung. Kacken, Pinkeln, Kotzen. Ich kotzte soviel, dass ich den ganzen Tag grübeln musste, wie diese Menge in den Magen

gepasst haben kann. Schmerz im Kopf macht, Gedanken schweigen. Aber wenn du Schlaftabletten schluckst, um nicht zu saufen, vergiftet das Leber genauso, als wenn du gesoffen hättest. MANN: Wenn du dich an Alkohol gewöhnt hast, leidest du am Entzug. FRAU: Ich lege mich vorm Einschlafen auf den Rücken, Hände gefaltet auf die Brust. Gefühl von Entspannung. MANN: Wie im Sarg. Auf dem Friedhof Schilder, dass die Verwandten Platz zum Trauern brauchen. Aber auf der Friedhofswiese weißt du nicht, auf wessen Knochen du stehst. FRAU: Am Grab meiner Mutter brach Sonne durch Regenschicht. MANN: Du musst Urne klauen, damit der Tote in deiner Nähe sein kann. Die billigste Variante ist die kriminelle. FRAU: Einer denkt, um Sinn im Leben zu finden, dass er der uneheliche Sohn des Königs von Spanien ist. Er kann das begründen, aber nicht beweisen, weil man ihn nicht ans Blut des Königs lassen wird. Er sieht dem spanischen König ähnlich, wenn seine Haare gewaschen, Brille nicht verbogen, Ersatzzähne im Mund sind. Es ist wahrscheinlicher, dass er das Kind einer Vergewaltigung ist und die Mutter nicht darüber reden will. Er habe sie gefragt, ob sein Vater der König von Spanien sei, sie habe nicht „Nein“ gesagt. Wenn du im Wedding haust, kannst du dir ausdenken, warum du dorthin gekommen bist. Er sagt, Geheimdienste hätten ihn hingetrieben, hin treiben können, weil sie geheim sind. MANN: Geheimdienste sehen aus wie eine schöne Frau oder ein Freund. FRAU: Er wollte sich aufhängen, weil er die Fortsetzung seiner Lebensgeschichte nicht bestimmen kann. Der Haken in der Decke hielt nicht. Ich sage, dass sie wollten, dass ich an Hochschulen unterrichte, dann sagten sie, dass das Geld nicht reicht. Und weil das Geld nicht reicht, kommst du in den Wedding und musst dir sagen, dass das eine Abenteuerreise ist. MANN: Von Reisen kehrst du nach Hause zurück. FRAU: Die Menschen, die hier wohnen, haben keine andere Heimat. Sie leben mit körpereigenem Adrenalin, entfliehen zu können, mit körpereigenem Morphinum, um ertragen zu können, dass sie nicht fliehen können. Wir leben hier alle manisch-depressiv, das macht es erträglich, weil es immer die gibt, die vergnügt sind und die traurigen zu erheitern versuchen, bis es umschlägt und sie getröstet werden müssen. MANN: Es gibt eine Hierarchie der Elendsgeschichten. Eltern sagen zu ihren Kindern, dass sie in der Kloake enden werden. FRAU: Für eine Geschichte fickte der Mann seine Mutter, damit er eine auffällige Geschichte hat. MANN: Wenn du in mein Bett kriechst, habe ich die Fremden im Bett, die mit Hilfe von Geschichten in dich gekrochen sind. FRAU: Geschichten sind Lebensersatz, wenn du das Ghetto nicht verlassen kannst. Sie haben eine, die woanders wohnt, zum Kiezschreiber gemacht. Ein Frauenchor sang zur Begrüßung 'Kukuk', es machte Moment von Idyllegefühl. Aber es gab an Essen und Trinken nichts kostenlos. Kein Brot, kein Wasser. Das ist Tradition geworden, dass du zu einer Feier eingeladen wirst, zahlen sollst. MANN: Ich hatte im Gefühl gelebt, auf einem Bahnhof zu hausen. Ich stieg in einen der Züge, er endete in einem Bahnhof. Menschen sprechen Sprachen, die ich nicht verstehe, so dass ich sicher bin, dass ich im Ausland bin. FRAU: Ich hatte geröstete Nudeln gekauft, türkischen Nachtisch bereiten zu können. Bestandteile war mit Zubereitung übersetzt. Ich war froh, dass nichts Schlimmeres geschah, weil ich Anweisung

befolgt hatte: Ich mischte 550 Gramm Mehl, Zucker, Wasser und Milch, ließ das zehn Minuten kochen und versuchte das als 'Sirup' über die Nudeln zu gießen. 'Wie soll das Sirup werden?' Es war Brei. Ich beschloss, Kekse daraus zu backen. Die Deutschen, die ich treffe, erzählen Geschichten, die mir sagen, dass der Wedding eine Endstation ist. Herz schlägt schnell, als würde ich rennen. Ich weiß keinen Ausweg. Im Buchladen lag das Kommunistische Manifest und ein Buch über Ché Guevara, ich sagte: "Danke." Ich kaufte nichts, sie konnten nichts verkaufen. Wenn das Kind in meinem Arm liegt, denke ich 'Danke', weil niemand Tür eintritt und das Kind erschlägt. MANN: Gegenüber wurde ein Ladenlokal angemietet. Es soll eine Insel sein. Ich ging hin und hörte eine Frau sagen, dass sie keinen Cent habe, sie habe ihre letzten Cents einem Obdachlosen gegeben. Sie hatte gedacht, dass zur Eröffnungsfeier von einer Alternative zur Gesellschaft alles kostenlos ist. FRAU: Die Alternativen schließen die Tür hinter sich zu, wie ich das auch tue. MANN: Mann fragte, ob ich auf meinen Reisen Magiern begegnet bin. FRAU: Er sagte, Hekate sei ihm als Mutter, Großmutter und Vermieterin erschienen. Die Ecke Scherer-Max-Adolfstraße sei der Ort, an dem sie herrsche. Er sprach sanft, als er fragte, ob ich keine Gewaltfantasien habe. MANN: Manchmal ist Sehnsucht nach der Kleinstadt, wo du Menschen treffen könntest, die dir helfen könnten. FRAU: Es begänne von vorn: Niemand half, du zogst fort. Wenn du träumst, benimmst du dich, als sei das, was du träumst, wirklich. Wenn du Filme ansiehst, macht dir oft eine im Hirn gespeicherte Szene bewusst, dass du Film schon gesehen hast. Ab und zu ist das im Leben auch so, dass Szene wiederholt scheint. Es ist möglich, dass Aufwachen nur Traum ist. Oder dass ich eine Figur in einem Strategiespiel bin. Es ist keine Logik drin, dass du leistungsstark bist und im Wedding gefangen bist. Der Wedding hat etwas Schauriges an sich, das fesselnd wirken kann wie ein Film. Einmal hupte es in den Straßen, als gäbe es eine Hochzeit. MANN: Eine blonde Frau lag nackt im Park am Wegrand und sonnte sich. FRAU: Ich bin Zeuge.